

Schauspielerei im Leben

Autor(en): **Hedinger, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es wird kein Wort gesprochen. Peter schlingt aber gleich wild die Arme um ihren Hals und schließt die Augen. Er fühlt sich zu Hause und hört Vati sagen: «Legen Sie den Hund bitte zurück auf sein Lager; morgen werden wir ihn begraben.» Dann trägt man Peter ins Haus und alle wollen ihm etwas Liebes tun: Wally und Hanna und der Gärtnermax. Aber Mutti badet ihn selbst, Vati packt ihn ins Bett und gibt ihm viel heißen Tee zu trinken.

Im Vorzimmer zieht Terbrügge seine Frau in eine herrliche Umarmung, die er erst lockert, als er fühlt, daß sanfte Zärtlichkeit ihm antwortet. Er möchte fragen und braucht es nicht mehr, er küßt sie und sucht ihren Blick. Der ist ganz aufgetan, strahlend und frei; sieht so Lüge aus? Ehe er sie erneut umschlingen kann, lehnt sie sich in seinen Arm zurück: «Uli», flüstert sie, und in dem Kosewort schwingt noch der Ton von ehemals, «du hast mich soviel allein gelassen, Uli... Veriß mich nie wieder über deinen großen Plänen, du...»

Der Mann hört seinen Namen, wie er ihn gehört hat in der Zeit des ersten Glücks. Er möchte alles versprechen, denn sein Herz ist erlöst. Er lauscht und versteht kein Wort, nur dies: Uli. Alles andere geht im Rauschen seines Blutes unter.

Nun sind die Lichter ausgedreht und das Haus schläft. Die tiefste Nachtstunde wendet gegen den neuen Tag. Auch der Regen hat sich zur Ruhe begeben, die Erde dampft. Das Obst ist nun abgeblüht, — morgen entfaltet der Flieder seine ersten blauen Dolden. Fern geht ein Stern auf, der einzige am Nachthimmel, blau und winzig. Peter sieht ihn noch im Einschlafen. Er glüht unter seinen Woldecken, seine Zähne klappern ein bißchen, das ist sehr komisch, aber weh tut ihm nichts! Tief beruhigt schließt er die Augen, mit den Unklarheiten des Lebens völlig im reinen: Nuschi ist tot und hat nun gar keine Schmerzen mehr und ist froh, daß sie ruhen kann. Vielleicht schenkt Vati ihm einen andern Hund. Ganz im Innern gesteht er sich, daß er ihn eigentlich nicht verdient hat. Er ist ein böser und verstockter Junge gewesen. Wie hätte er sonst jemals denken können, daß Nuschi sein Einziges war...?

Schauspielerei im Leben

Von Carl Hedinger

Es gibt Stücke, in denen der Autor dem zungengeläufigsten Schauspieler das Stottern vorschreibt, oft sogar silbenmäßig — woran sich natürlich die hierin lustigen Helden der Bretter nicht halten: sie stottern drauflos. Stottern kann man bekanntlich, auch ohne Schauspieler zu sein und ohne überhaupt von Natur aus zu stottern. Man kann nicht näher auf diesen Punkt eingehen, man könne sonst nicht an die Abzahlungsfirmer heran, bei denen die Schulden terminmäßig «abgestottert» werden.

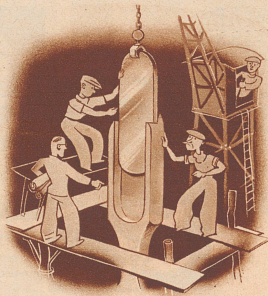
Harry Walden, der einst berühmte Schauspieler, war einer der größten und gewandtesten Sprechkünstler der deutschen Bühne. Klassisches Versdrama, moderne Gesellschaftskomödie, oder Dialektswank, — er bezwang das alles mit Leichtigkeit. (Nicht bezwingen konnte er sein Schicksal — er schied freiwillig aus dem Leben.) Im Alltag war er ein gewitzter Spaßvogel und ahmte alles und jedes nach, nicht aus Ueberheblichkeit, nein, diesem Trieb: zu sehen, zu kopieren, d. h. das Erschaute oder Gehörte in soundsoviel kritische Teile zu zerlegen und sich selber darin zu spiegeln, war er mehr oder weniger berufsmäßig verfallen — vielleicht sogar oft gegen seinen Willen. Es war also eigentlich keine «Schauspielerei im Leben», vielmehr ging das von ihm geschaute Leben in sein «Schauspielen» ein. Nun, manchmal führte das zu allerlei Zwischenfällen, die für Walden zum Teil außergerichtliche, zum Teil aber auch gerichtliche Nachspiele zur Folge hatten.

Seine Gastspiele führten ihn häufig nach Berlin — und er «berlinerte» in Sprache und Benehmen sehr gern. So wurde er einst in der Leipziger Straße ganz dicht vor

dem Potsdamerplatz von einem Mann, der tatsächlich heftig stotterte, nach diesem Platz gefragt. Walden wies mit der Hand nach vorn und stotterte seelenruhig: «A—ber Ma—Ma—Mann, Sie ste—stehn doch ga—ga—ganz dicht vor dem Po—Po—Potsda—dame—damerplatz.» Ein Schupbeamter, also ein Jünger der heiligen Hermandad, war zufällig Zeuge dieser Szene und stellte Walden, den er erkannt hatte, wegen der Uzerei des armen Stotterers etwas unsanft zu Rede. Walden trumpfte in der einmal angenommenen Stotterrolle ganz gehörig auf. Der Schupmann zog sein Notizbuch, erstattete Anzeige, und die Sache kam vor den Kadi.

Der Richter gab Walden einen Verweis und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er aus Ungehörigkeit einen armen Stotterer nachgeahmt und sogar dem Beamten gegenüber sich ungebührlich benommen habe, ebenfalls im Stotterton. Aber auch hier, vor Gericht, stotterte Walden und fragte zur Belustigung der Beisitzer, wieso er nachgeahmt und sich ungebührlich benommen haben solle. Nun fuhr der Richter wütend auf: «Was, Sie erlauben sich, sogar hier vor Gericht zu stottern!» Walden: «Oh, ich stotterte ste—stets und übe—übe—überall!» — «O, das ist stark!» rief jetzt der Richter, «ich selbst habe Sie dutzendmal auf der Bühne in großen Rollen gehört — aber nie haben Sie gestottert!» Walden: «J—a, ja, da—da—das ist mei—mein Beru—ruf! Au—auf der Büh—Bühne, da—da—verstell—ich mir!» Also auch noch ein «Mir» flüchte Walden in seine Rolle! Er erhielt eine gesalzene Geldstrafe, die er, wie die Fama geht, nie bezahlt haben soll — für derlei Dinge war ja sein jeweiliger Direktor da!

H. Gfeller



Die Metallplatte

Nur die Schweizer Zahnbürste IMPLATA hat im Zelluloid eine nach patentiertem Verfahren eingelegte Metallplatte. Darin werden die Borsten durch dreizackige Anker so fest verkeilt, daß sie auch beim Reinigen mit heißem Wasser nicht ausfallen können. Die IMPLATA gestattet deshalb eine wirksamere und hygienischere Zahnpflege. Achten Sie beim Einkauf genau auf die Metallplatte.

IMPLATA

Zahnbürste mit Metallplatte

Bürstenfabrik Ebnat-Kappel A.-G., Ebnat (St. Gallen)



Zürcher Brunnen

Zürich ist Großstadt geworden und freut sich dieser Tatsache, ist stolz auf seine modernen Bauten und Anlagen; die Altstadt mit ihren engen, gepflasterten Gassen und stillen Winkeln scheint vergessen zu sein. Mit nichten, denn Paul Meintel hat in seinem Buch über ZÜRCHER BRUNNEN die Romantik der alten Stadt neu erstehen lassen. Ein Buch, das nicht nur dem Kunsthistoriker, sondern jedem Freund der Lokalgeschichte mannigfache Anregung und Belehrung bietet.

Halbleinen Fr. 1.50

In jeder guten Buchhandlung zu haben.

MORGARTEN-VERLAG A.-G., ZÜRICH

Das Glück klopft bei Ihnen an..

Lassen Sie es herein! Kaufen Sie Lose der große Gewinnchancen bietenden

LOTTERIE zur

Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose

Schwimmbad Wolfensberg WINTERTHUR

Ziehungsplan:	59 500 Treffer im Gesamtwert von Fr. 250 500.—
1 Treffer à Fr. 25 000	Zudem noch Trostpreise im Wert von total Fr. 20 000.—
1 Treffer à Fr. 10 000	
5 Treffer à Fr. 5 000	
4 Treffer à Fr. 4 000	
4 Treffer à Fr. 3 000	
5 Treffer à Fr. 2 000	
10 Treffer à Fr. 1 000	
20 Treffer à Fr. 500 usw.	Lospreis nur Fr. 1.—

Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheckkonto VIII b 1378 plus Porlo durch das Lotteriebureau, Winterthur, Postfach 112.

Kraft durch VITARNIN

Machen Sie von Zeit zu Zeit eine Kur mit unserem Kräftigungsmittel **VITARNIN**

Es hat guten Geschmack und ist von höchster Wirksamkeit, wirkt blutbildend, fördert die Verdauung, stärkt Muskeln und Nerven.

In Apotheken erhältlich. **VITARNIN A.-G. BASEL**

Große Fl. Fr. 5.50
Kleine Fl. Fr. 3.—

Wenn nicht erhältlich, Bestellung durch **Postfach 50, Basel 9.** Prompte Lieferung

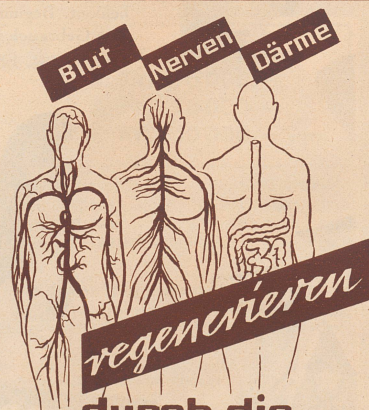
Es hilft,
wo alles andere versagt!



Mit **Birkenblut**
alles wieder gut

Tausende freiwillig eingesandte Anerkennungen. Verlangen Sie Birkenblut, Fr. ... und Fr. ... in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften. Alpenkräuterzentrale am Gotthard, Faido

Wasche Deine Haare nur mit dem **Birkenblut = Shampoo**. Frisiere sie mit **Birkenblut Brillantline** und **Fixateur**



regenerieren

durch die
**einzigartige
Sennruti-Kur**

Aufklärungsschrift Nr. AA37
verlangen bei der Kuranstalt
Sennruti, Degersheim (St. G.).